

Die große Aufgabe.

In dem großen Kampf gegen die Krise und um die Wiederherstellung der Weltwirtschaft beginnen allmählich die Fronten sich deutlich abzuzeichnen. Die in Basel verammelten Bankiers sind im Begriff, sich über das Provisorium zu einigen, das Deutschland die notwendige Atempause für die Vorbereitung weiterer Maßnahmen geben kann; der deutsche Reichstanzler hat in einer dem Korrespondenten der „Daily Mail“ gewährten Unterredung in großen Umrissen den Plan einer internationalen wirtschaftlichen Gemeinschaftsaktion umrissen, der dadurch hohe Bedeutung wird, daß die entsprechenden Gedankenansätze die Grundlagen der Besprechungen zwischen Brüning und seinen auswärtigen Kollegen gewesen sind; der Besuch der französischen Minister in Berlin ist nun zwar noch einmal wegen Branda's Gesundheitszustand ausgesetzt, doch ist die Stimmung für diesen Besuch in einer Weise vorbereitet, die positive Erfolge, so weit sie irgend denkbar sind, erhoffen läßt.

Von verschiedenen Ausgangspunkten wird so die große Aufgabe der Wiederherstellung des Gleichgewichts der Welt in wirtschaftlicher und in politischer Hinsicht in Angriff genommen. Es wird ein dornenvoller Weg sein, denn nicht nur die Anschauungen über das, was zu geschehen hat, gehen noch in erheblichem Maße auseinander, sondern auch die tatsächlichen Vorgehensweisen, mit denen ein jedes Volk zu rechnen hat, erschweren sowohl Hilfsaktionen für ein anderes Volk, als auch Vorbereitungen für eine wirksame Bekämpfung der Weltkrise. Unger diesem Vorbehalt sind die Gedanken des Reichstanzlers zu bewerten, der die Gründe für die gegenwärtigen Schwierigkeiten Europas in der Ueberindustrialisierung der kleineren Staaten, der Abnahme der Kaufkraft in China und Indien, in den hohen Zollmauern der ganzen Welt, in der Minderung, in der die deutschen Reparationszahlungen stehen, sieht. Man hat für Brüning's Pläne zur Bewältigung dieser Schwierigkeiten zugleich das Schlagwort gefunden, daß sie eine Art von „Kartellierung der ganzen Welt“ erreichen wollten. Das Schlagwort ist nicht ganz unzutreffend, wenn es auch das Utopische der Anregungen Brüning's stärker in den Vordergrund schiebt, als es angesichts einer Notlage wichtig ist, deren Größe selbst die schlimmsten Widerstände allmählich sollte brechen können.

Die Katastrophe, die in den letzten Tagen auf einem der wichtigsten Warenmärkte der Welt, dem Baumwollmarkt, eingetreten ist, dürfte als ein Musterbeispiel für die Notwendigkeit einer internationalen Festlegung der Preise für bestimmte Warengruppen gelten, wie sie Brüning oft angeregt hat. Wer allerdings anfangen soll mit der Wiederlegung der Zollmauern und wie die verschiedenartigen Wirkung einer solchen Maßnahme auf die verschiedenen Staaten und Warenmärkte ausgeglichen werden soll, ist eine Frage, an der sich doch wohl noch Generationen von Wirtschaftspolitikern die Köpfe zerbrechen dürften. Es hieße schon viel, wenn die Welt sich entschließen könnte, den Versuch der Erhöhung der Zollmauern wenigstens nicht mehr zu steigern.

Die vorläufige Verschiebung des Besuchs der französischen Minister in Berlin mag — insbesondere im Hinblick auf die besondere Ursache dafür, nämlich Branda's blassen Gesundheitszustand — zu bedauern sein; praktisch wird man von ihm gerade infolge der Verschiebung vielleicht mehr erwarten können, als man es hätte können, wenn er vor der Genfer Tagung und vor dem Urteil des Haager Gerichtshofs über die deutsch-österreichische Zollunion stattgefunden hätte. Es wären dann wichtige Fragenkomplexe unberührbar und damit Reime für neue Spannungen geblieben, während man nun, wenn man in Berlin zusammentrifft, wenigstens klare Sicht haben wird, und weiß, worüber man verhandeln und sich einig werden muß.

Denn: daß man sich darüber einig werden muß, die Krise auch von der Basis einer deutsch-französischen Verständigung auch zu attackieren, wird allmählich offenbar Gemeingut, nachdem es unzweifelhaft die Ueberzeugung der englischen und italienischen Kollegen Brüning's geworden ist. So mag sich nun der konzentrische Angriff auf die Krise vielleicht doch noch rascher entwickeln, als in den letzten Tagen der Vermittlung anzunehmen war. Wenn Brüning mit dem Vertreter der „Daily Mail“ darstellt, auch hinsichtlich ihrer praktischen Bedeutung nicht so sentimental bewertet werden dürfen, wie es vielfach im ersten Augenblick geschehen ist, so ist die Eindringlichkeit und Klarheit ihrer Feststellungen doch für die Energie und Stohkraft eines solchen Angriffs auf die Weltkrise von hoher Bedeutung.

Revisionsverhandlungen noch im Moratoriumsjahr.

Washington. Die Frage, was geschehen werde, wenn das Hoover-Jahr abgelaufen sei, wird in hiesigen politischen und finanziellen Kreisen lebhaft erörtert. Die „Associated Press“ verbreitet eine Meldung der New Yorker „Evening Post“, demzufolge in ansehenden Wallstreet-Kreisen die Ansicht herrsche, daß die Welt niemals zu der Basis zurückkehren werde, die vor dem Vorschlag Hoover's, einen Zahlungsaufschub der bestehenden Kriegsschulden zu gewähren, bestanden habe. Persönlichkeiten, die kürzlich aus Europa zurückkehrten, hätten erklärt, dies sei eine in allen großen Hauptstädten angenommene Tatsache. Diese Persönlichkeiten seien der Ansicht, daß, wer etwa vermutete, Deutschland könnte oder würde in eine Rückkehr zu der alten Zahlungsweise einwilligen, die Sachlage nicht genau geprüft habe. Sie seien weiter der Ueberzeugung, daß sich Deutschland, falls es die Zahlungen auf der vorherigen Grundlage wieder ausnehme, in einer schlimmeren Lage befinden würde, als vor dem Moratorium, da es dann auch noch die hinzukommende Last der aufgeschobenen Zahlungen zu tragen hätte.

Nach Ansicht dieser Kenner der Sachlage werde Deutschland wahrscheinlich um eine Revision des Versailler Vertrages nachsuchen, und es werde angenommen, daß diese Revision wahrscheinlich zur Sprache gebracht würde, bevor das Moratoriumsjahr abgelaufen sei.

Staatssekretär Stimson, der zur Zeit in Schottland weilte, hat in einem Telegramm das Gerücht, wonach er mit Premierminister MacDonald die Frage der Kriegsschulden und der Reparationen erörtert habe, für unrichtig erklärt.

Politischer Anschlag in Sofia.

Sofia. Am späten Nachmittag des Sonnabend brachte ein Mann dem mazedonischen Bricker Lodoroff, einem Anhänger Protogeros's und Gegner Michailis's, ein Buch, das angeblich von einem Freund Lodoroff's geschrieben war. In dem Buch war eine Bombe verpackt, die in dem Augenblick explodierte als der Ueberbringer das Paket auspackte. Vier Personen, darunter Lodoroff und der Ueberbringer wurden schwer verletzt.

Reichsfinanzminister Dietrich über die Finanzlage.

ndg. Berlin. Auf einer Tagung der Deutschen Staatspartei, die am Sonnabend im Reichswirtschaftsrats-Gebäude stattfand, eröffnete Reichsfinanzminister Dietrich in einer längeren Rede die

Entwicklung der Finanzkrise und die gegenwärtige Lage.

Nach einem Ueberblick über den Hoover-Plan und die Londoner Verhandlungen erklärte der Minister: Trotz aller Komplikationen, die die Verhandlungen in den letzten Wochen brachten, bleibt das Endergebnis bestehen, daß die Lasten des Deutschen Reiches und der Reichsbahn keine Reparationsgelder auszusahlen brauchen. Wir haben immer auf dem Standpunkt gestanden, daß die Londoner Konferenz nicht einen endgültigen Abschluß bedeutet. Wir haben jetzt das Zwischenspiel in Basel erlebt. Es wird sich zu entscheiden haben, wie die Kommission in Basel weiter arbeiten wird. Wie diese Entscheidung aber auch ausfällt, über das Reparationsproblem wird früher oder später weiter verhandelt werden müssen. Der Minister rethorisierte dann die Stützung der Großbanken mit der Notwendigkeit, die verhängnisvollen Folgen für die allgemeine Wirtschaft zu vermeiden, die sich aus dem Zusammenbruch großer Bankinstitute ergeben könnten. Dank der Befonnenheit des deutschen Volkes habe sich die akute Zahlungsmittelkrise beherrschen lassen. Wenn am 1. September die Bekäthe noch nicht voll ausgeschüttet werden können, so ist doch zu hoffen, daß schon am 1. Oktober die Gehaltszahlungen in der üblichen Weise stattfinden werden.

Schwieriger ist die Lage bei den Ländern und Gemeinden, deren Finanzbedarf eine starke Steigerung erfahren hat.

Das Reich hat die Ausgaben für eigene Zwecke seit 1928 um 550 Millionen herunterschrauben können, obwohl gleichzeitig die Reichsausgaben für die Arbeitslosen um 840 Millionen gesteigert wurden. Wenn die Länder und Gemeinden die Einstellung der Beamten und Angestellten entsprechend dem Reich vorgenommen hätten, so würde eine wesentliche Erleichterung schon eingetreten sein.

Wenn jetzt eine Reichshilfe für die Gemeinden verlangt würde, so sei eine Erklärung dazu im gegenwärtigen Augenblick sehr schwierig, weil wir noch unter den Nachwirkungen der Geldkrise stehen und nicht wissen, wie sich die Steuereinnahmen in den nächsten Monaten entwickeln werden. Infolge der Ersparnisse der Reparationen wird es aber vielleicht möglich sein, den Gemeinden, die eine besonders schwere Last durch die Erwerbslosen zu tragen haben, zu helfen.

Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede des Reichsfinanzministers schloß der preussische Finanzminister Dr. Höpfer-Misch die

Finanzlage der Länder und Gemeinden.

Er erklärte, infolge der gekürzten Reichsüberweisungen, der Mindereinnahme bei der Hauszinssteuer, der Gewerbesteuer und bei der Fortführungsverwaltung sowie der gesteigerten Kosten für die Volkshilfsverwaltung bleibe eine Spanne von 1,6 Milliarden, die trotz größter Sparsamkeit nicht ausgeglichen werden könne. Es bedürfe daher besonderer Maßnahmen, um die Notlage der Gemeinden zu beseitigen.

Nach lebhafter Aussprache wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der der Gesamtvorstand der Staatspartei dem Reichsfinanzminister Dietrich Dank und Vertrauen ausdrückt

Zahlreiche Opfer des Autoverkehrs.

Handelskammerpräsident Dr. Schmidt tödlich verunglückt

Leipzig, 17. August. Der Präsident der Leipziger Handelskammer, Gehelmer Kommerzienrat Dr. Schmidt, verunglückte am Sonntag bei einem Autounfall in Gohsowitz tödlich. Das Auto wurde von einer Straßenbahn zur Seite geschleudert und außerdem von einem folgenden Kraftwagen angefahren. Die übrigen Insassen kamen mit leichten Verletzungen davon.

Gehelmer Schmidt wollte an der Unglücksstelle einen ebenfalls stadtwärtwärts fahrenden Kraftwagen überholen. Dabei hat er aus noch nicht gekläerten Gründen die Herrschaft über seinen Wagen verloren. Der überholte Wagen kam ebenfalls aus der Fahrtrichtung und stieß mit einem entgegenkommenden Straßenbahnwagen zusammen. Der Wagenführer der Straßenbahn ist verletzt worden, ebenso der Fahrer des überholten Wagens. Außerdem geriet die Straßenbahn infolge des schnellen Bremsens in Brand.

Gehelmer Schmidt war Aufsichtsratsvorsitzender der Thüringer Gasgesellschaft und der Leipziger Feuerversicherungsanstalt. Er war Inhaber des Bankgeschäftes Hammer u. Schmidt in Leipzig und spielte eine große Rolle im mitteldeutschen Wirtschaftsleben. Dr. Schmidt hat ein Alter von 60 Jahren erreicht.

Schweres Motorradunglück.

X Freiburg. Bei Vahlingen am Kaiserstuhl erlitt ein sich gestern nachmittag ein schweres Motorradunglück, das zwei Menschenleben forderte. Der 25jährige Sohn eines Lehrers Galtwirts namens Alwig wollte in rasender Fahrt einen anderen Motorradfahrer überholen. Dabei kreuzte sich die Maschinen und kamen aus dem Gleichgewicht. Der Fahrer des Motorrads fuhr gegen eine Telegraphenstange, die glatt durchschlagen wurde. Alwig war sofort tot, sein Mitfahrer, der 27jährige Kopf aus Friesenheim, verstarb in der Freiburger Klinik. Der überholte Motorradfahrer erlitt schwere aber nicht lebensgefährliche Kopf- und Beinverletzungen.

45 Verletzte bei einem Autounfall.

Glück. Auf der abschüssigen Straße Gohsowitz-Glück stürzte in einer Kurve der Anhänger eines Lastkraftwagens, der mit 45 Personen besetzt war, um. Sämtliche 45 Personen

wurden verletzt. Es handelt sich um Mitglieder der Freien Turnerschaft Breslau-West, die sich auf einem Ausflug nach der Gohsowitzer Gasse befanden. Die Sanitätskolonne von Glück und Gohsowitz waren alsbald zur Stelle und brachten die Verunglückten nach dem Krankenhauseisenbahnstation und dem hiesigen Krankenhaus Glück. Der Unfall soll dadurch entstanden sein, daß der Kraftwagenführer auf der abschüssigen und kurvenreichen Straße zu schnell gefahren ist. Die vom Krankenhausteilscheibe abends mitgeteilt wurde, befinden sich dort 18 Verletzte, die nicht transportfähig sind. Die Leichtverletzten konnten entlassen werden. Eine Frau hatte bis abends das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt. Drei Personen befanden sich in Lebensgefahr.

Sechs Personen verbrannt.

Paris. Ein anheroemündlich schweres Kraftwagenunglück, bei dem sechs Personen lebendig verbrannten und zwölf andere sehr schwer verletzt wurden, ereignete sich in der Nähe von Commercy bei Bar-le-Duc.

Ein Musikverein aus Tonnimon unternahm mit zwei großen Kraftwagen einen Ausflug nach Verdun. Auf der Landstraße wollte einer der beiden Wagen den anderen überholen. Hierbei hatte er mit dem Koffel des Bordrades hinter den Koffel des vor ihm fahrenden Wagens, der dadurch vom Wege abkam und in einen sechs Meter tiefen Abgrund stürzte. Der Brennstofftank platzte und das Benzin entzündete sich sofort an dem heißen Motor. Im Nu hand der ganze Wagen in hellen Flammen. Die Insassen, die schon durch den Sturz so schwer verletzt waren, daß sich nur ein Teil von ihnen selbst in Sicherheit bringen konnte, wurden von den Flammen ergriffen und verbrannten bei lebendigem Leibe. Die Insassen des zweiten Wagens, die sofort zu Hilfe eilten, konnten aus den Trümmern des völlig ausgebrannten Wagens nur noch sechs verkohlte Leichen bergen. Zwölf andere Insassen hatten schwere Brandwunden und Knochenbrüche erlitten und mußten in lebensgefährlichem Zustande in ein Krankenhaus übergeführt werden.

Schwere Autounfälle in Frankreich

15 Tote, 60 Verletzte
Paris, 17. August. Sonnabend, am Tage Marid Himmelfahrt, haben sich in Frankreich zahlreiche Automobilonfälle ereignet. Nach den Morgenblättern wurden fünfzehn Personen getötet und etwa sechzig verletzt, darunter lebendunddreißig schwer.

Fahrt des Graf Zeppelin nach Münster und Essen.

Morgen Dienstag Start zur Englandfahrt.

* Münster. Münster fand am Sonntag im Zeichen der Landungsfahrt des Graf Zeppelin. Schon in den frühen Morgenstunden hatten sich Tausende von Zuschauern auch aus den Niederlanden auf dem Flugplatz Roddenbeide eingefunden. Die Zuschauer wurden während der Wartezeit durch Lautsprecher über die bisher zurückgelegte Fahrtroute des Luftschiffes unterrichtet, die von Friedrichshafen aus über Basel, Karlsruhe, Frankfurt, Marburg, Gießen, Kassel nach Boppard führte, wo es um 6,30 Uhr gelandet wurde. Nachdem das Luftschiff dank noch über Hamm eine Schleiße gezogen hatte, erließen es um 7,40 Uhr über Hiltrup und bald darauf über Münster, wo zwei große Schleißen und landete unter dem Jubel der vieltausendköpfigen Zuschauer um 8,20 Uhr.

Nach der Auswechslung der Fluggäste, von denen eine Anzahl anlässlich der von der Luftfahrtvereinigung Münster veranstalteten Zeppelin-Lotterie eine Preisfahrt von Friedrichshafen nach Münster gewonnen hatte, kartete das Luftschiff um 9 Uhr zu seiner Norddeutsche-Landungsfahrt.

Bremen. Am Sonntag um 14,40 Uhr überflog Graf Zeppelin Bremen, nachdem das Luftschiff vorher über Bremerhaven gekreuzt und die am Columbusplatz liegenden Dampfer „Europa“ und „Stuttgart“ des Norddeutschen Lloyd begrüßt hatte. Von Bremen aus nahm Graf Zeppelin Kurs auf Essen.

Essen. Das Luftschiff Graf Zeppelin stattete am Sonntag nachmittag nach seiner Norddeutsche-Landungsfahrt, auf der es überraschend auch einem Teil Hollands überflog und

über Amsterdam einige Schleißen gezogen hatte, dem Ruhrgebiet einen Besuch ab. Graf Zeppelin landete um 18,45 Uhr auf dem Flugplatz Essen-Mühlheim, um die Fluggäste, die von Münster aus die Norddeutsche-Landungsfahrt mitgemacht hatten, abzulegen.

Nach Uebernahme der neuen Fluggäste für die Fahrt zum Heimatboden trat der Zeppelin die Rückfahrt nach Friedrichshafen an.

Landung und neue Rundfahrt des Zeppelin.

* Friedrichshafen, 17. August. Das Luftschiff Graf Zeppelin ist heute früh um 6 Uhr von Essen kommend mit vierundzwanzig Passagieren glatt gelandet und um 6,18 Uhr mit neununddreißig Fluggästen zu einer Rundfahrt über dem Bodensee aufgestiegen.

Rückkehr des Zeppelins von der Bodenseefahrt.

Friedrichshafen. (Funkpost.) Das Luftschiff Graf Zeppelin ist heute früh nach 8 Uhr von seiner zweitägigen Bodenseefahrt zurückgekehrt und glatt gelandet.

Der Start zur Englandfahrt ist am Dienstag vorm. 6 Uhr vorgesehen. Das Luftschiff wird in den Abendstunden des Dienstag in London eintreffen.